

Jede Maschine ist ein Unikat

Opitz Maschinentechnik in Duderode exportiert an über 300 Kunden in ganz Europa

DÜDERODE. Aus der kleinen Gemeinde geht es nach Frankreich, Belgien, Polen oder die Schweiz. Der Betrieb Opitz gehört zu den wenigen Handwerksbetrieben in Niedersachsen, die den Schritt auf den internationalen Markt gewagt haben. Und dass erfolgreich, wie Betriebsgründer Günther Opitz bei einer Besichtigung mit Vertretern aus Handwerk und Politik zeigte.

Die Aufgabe des Betriebs: Maschinen zu bauen, die maßgeschneiderte Verpackungen für Kunden herstellen können. „Jede Maschine ist ein Unikat“, sagt Opitz. Je nachdem, was die Kunden darin verschicken möchten – Größe, Format oder Farbe der Verpackung – die Wünsche sind vielfältig.

Zu seinen Auftraggebern zählen beispielsweise Online-Versandhändler wie Zalando oder Amazon. Letzterer benutzt unter anderem auch ein spezielles Nassklebeband von Opitz.

„Es ist wie eine Briefmarke, die man anleckt. Das Klebeband wird durch Wasser aktiviert“, erklärte Opitz den Be-

suchern. Das umweltfreundliche Produkt bestehe im Gegensatz zu herkömmlichem Klebeband aus Papier und der Klebstoff aus Pflanzenleim. Besonders die Pharmaindustrie gebraucht dieses Klebeband, mit dem sich Pakete sicher versiegeln lassen.

„Der Betrieb hat als viertgrößter Arbeitgeber der Gemeinde eine unheimlich große Bedeutung für Kalefeld“, sagte Bürgermeister Jens Meyer, „durch Innovationen ist der Betrieb über die Grenzen des Landkreises hinaus bekannt geworden.“



Maßgeschneiderte Verpackungen für jeden Kunden: Betriebschef Günther Opitz (zweiter von rechts) stellte seinen Betrieb vor. Zu Besuch waren unter anderem (von links) Bürgermeister Jens Meyer, Florian Ahlert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Niedersachsen Michael Koch, Handwerkskammer-Präsident Delfino Roman und Landtagsabgeordneter Uwe Schünemann (CDU).

Foto: Wagner

HINTERGRUND

Auf „Exporttour“ durch Südniedersachsen

Politik trifft auf Handwerk: Das war das Motto der „Exporttour“ durch drei südniedersächsische Handwerksbetriebe. Dabei kamen Vertreter aus Politik und Handwerksorganisationen mit Betrieben ins Gespräch, die den Schritt auf internationale Märkte erfolgreich gewagt haben. Die Landesvertretung

der Handwerkskammern und die Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen luden im Rahmen des Projekts „Handwerk ohne Grenzen“ zu der Exporttour.

Gastgeber für den Kamerbezirk Südniedersachsen waren drei Unternehmen aus Alfeld, Kalefeld und Bad Lauterberg. (dwm)

Eine dieser Innovationen, die es sonst nirgendwo gibt: der Volumenreduzierer. Eine Maschine, die den Karton genau auf die Größe des darin befindlichen Produkts zuschneidet. So lässt sich unnötiges Füllmaterial wie Styropor und Versandkosten sparen. Zweimal wurde der patentierte Volumenreduzierer bereits ausgezeichnet.

Reisen gehört dazu

Alle Maschinen, die bei Opitz gebaut werden, haben ein eigenes Programm und sind über das Internet mitei-

ander vernetzt, erklärte der Betriebschef. „Wir können auch von hier aus die Maschinen in Europa steuern.“ Wenn allerdings eine mechanische Fehlfunktion auftritt, muss die Maschine manchmal vor Ort repariert werden. „Reisen gehört hier auch dazu, die Mitarbeiter müssen bereit sein, auch mal nach Süditalien oder Belgien zu fahren.“

Keine Angst vor Englisch

33 Mitarbeiter arbeiten beim Betrieb und vier Auszubildende, die aus der Region kommen. „Gutes Personal zu

finden, das auch eine gewisse Passion mitbringt, ist wichtig“, betonte Opitz. Die Herausforderung sei nämlich, jedes Mal eine Maschine zu erschaffen, die kein anderer zuvor gebaut hat. Neben technischem Interesse sei da auch Kreativität gefragt.

Die größte Hürde bei der Arbeit auf dem internationalen Markt: Die Sprache. „Sie dürfen keine Angst davor haben, Englisch zu sprechen. Das ist mit einem Franzosen oder Italiener nicht immer so leicht“, sagte Opitz schmunzelnd. (dwm)